

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **45/46 (1905)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

INHALT: Villa „Sonnenberg“. I. — Die neue 4/5 gekuppelte Verbund-Lokomotive der Rhätischen Bahn. — Aus Graubünden. — Die Ergebnisse der internat. Wettbewerb-Ausschreibung des k. k. österr. Handelsministeriums für ein Kanal-Schiffshebewerk. — Ueber einige neuere Blockapparate. — Miscellanea: Der bauliche Zustand der Markuskirche in Venedig. Kraftübertragung Moutiers-Lyon. Berner Alpen-Durchstich. Veränderungen in den Offizien in Florenz. Zweiglinie Samaden-Pontresina. Schifffahrt auf dem Oberrhein. Elektr. Bahn auf die Zugspitze. Abbruch der Turmschanze in Solothurn. Verunstaltung des Berner Strassenbildes. Weltausstellung in Lüttich. Internat. Automobil-Ausstellung Berlin 1905. Herzogl. sächsische Baugewerk- und Handwerker-Schule in Gotha.

Altes histor. Museum in Bern. Schiffhändeckorrektion in Basel. Renovation der Kirche in Heimiswil. Entwässerungsanlagen in der Thurebene bei Altikon und Thalheim. Drahtseilbahn auf die Muottas bei Samaden. Sonnenbühlpark in Zürich. Drahtlose Telegraphie. Neubau des Stadttheaters in Freiburg i. B. Schweiz. Turbinenbau. Gebäude der Handelskammer in Berlin. Gesellschaft zur Ausbeutung der Granitsteinbrüche der Leventina und des Kantons Uri. Hafendarbeiten für das Klautschaubecken. Kunstgewerbehaus München. — Nekrologie: † Otto Intze. — Vereinsnachrichten: Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. G. e. P.: Stellenvermittlung.
Hiezu eine Tafel: Villa Sonnenberg, Ansicht von Südwesten.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauester Quellenangabe gestattet.

Villa „Sonnenberg“

des Herrn Robert Biedermann in Winterthur.
Erbaut von Professor *Gustav Gull*, Architekt in Zürich.

(Mit Tafel I.)

I.

Südlich der Stadt Winterthur führt die steil aufsteigende, von herrlichen Baumkronen überwölbte Turmhaldenstrasse auf das sonnige Plateau eines Ausläufers des Eschenberges. In seinem, auf diesem Gelände gelegenen Landgut „Sonnenberg“ hat Herr R. Biedermann in den Jahren 1901 bis 1902 die in beifolgenden Abbildungen dargestellte Villa durch den Architekten Professor *Gustav Gull* aus Zürich erbauen lassen.

Das Gebäude wurde auf der Stelle des frühern „Sonnenbergs“, eines Landhauses, das in der ersten Hälfte der vorigen Jahrhunderte als Sommerhaus erbaut worden war, errichtet; letzteres musste abgetragen werden, weil es sich nicht zum Umbau eignete. Doch bilden die ehrwürdigen, stattlichen Bäume, die den alten Sommersitz umgaben, auch den Rahmen des neuen Hauses, da der in der Grundfläche bedeutend grössere Neubau mit aller Rücksicht auf Erhaltung dieser Bäume entworfen wurde (siehe die Abbildungen 1, 2 und 3 auf Seite 3 sowie die Tafel).

Der Eingang zum Hause liegt auf der Nordseite (siehe die Grundrisse auf Seite 2) gegen die Stadt. Ein geschlossener Vorbau bietet dem Eintretenden Schutz vor dem hier im Winter recht fühlbaren Nordwind.

Neben der innern Vorhalle mit Garderobe liegt das Empfangszimmer. Durch letzteres sowohl als durch den Garderobevorraum gelangt man in die Halle, von der aus die an der Ost- und Südseite des Hauses gelegenen Wohn- und Gesellschaftsräume direkt zugänglich sind. Die sehr

Haupttreppe vermittelt den Zugang zu den Gelassen des Kellergeschosses, zu einem Nebeneingang des Hauses an der Südseite und zu dem neben der prächtigen Eiche vor dem Speisezimmer sprudelnden Quellwasserbrunnen.

In dem auf der Süd- und der Westseite höher freiliegenden Kellergeschoss befinden sich an der Westseite die Waschküche und die Räume für die Zentralheizung, unter

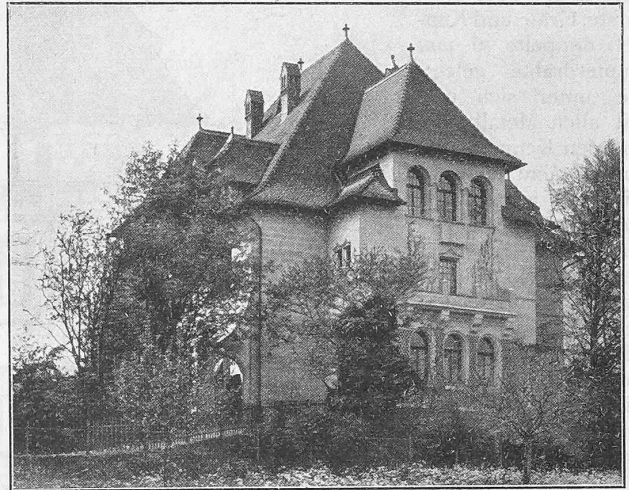


Abb. 2. Ansicht der Villa Sonnenberg von Norden.

dem Speisezimmer das Bügelzimmer, an der Ost- und Nordseite Obst-, Gemüse- und Weinkeller. Die Räume für die Heizung sind von den übrigen Kellerräumen möglichst isoliert worden.

Im I. Stock sind alle Zimmer von einer geräumigen „Laube“ aus zugänglich, die ihr Licht durch die grossen Fenster des Treppenhauses erhält, welche auch die Halle im Erdgeschoss beleuchten. Auf der Südseite über dem Speisezimmer liegen hier das Arbeitszimmer des Herrn, auf der Ostseite das Zimmer der Frau und die Schlafzimmer der Familie; daneben auf der Nord- und Westseite Toilette, Badezimmer und ein Schrankzimmer.

Von der Laube aus führt eine eichene Treppe zu dem vollständig, zum Teil auch äusserlich als Stockwerk, ausgebauten Dachstocke, der neben einem Sammlungszimmer auf der Südseite, an der Ostseite Gastzimmer und auf der Westseite die Schlafzimmer der Dienerschaft enthält. Ueber diesem Dachstock befindet sich der eigentliche, sehr geräumige Dachbodenraum, der durch eine besondere Treppe vom Podest der Dachstocktreppe aus zugänglich ist.

Die Fundamente des Hauses sind in Portlandzementbeton zum grössten Teil direkt auf den Mergelfelsen erstellt, und über Kellerbodenniveau durch Asphaltisolierplatten mit Bleieinlage abgedeckt. Das Kellermauerwerk aus Kalkstein wurde an der Aussenseite mit Zement verputzt. Zum Sockel des Hauses fand in natürlichem Lager gelegter Osognagneisgranit Verwendung, zu den Vortreppen Hartsandstein von Oggionno. Die Fassaden sind ringsum in Savonièrequaderverkleidung ausgeführt, die auf der Baustelle hergerichtet und mit Backsteinhintermauerung versehen wurde.

Die Dacheindeckung besteht aus einem Doppelziegel-dach aus roten Biberschwänzen mit Patent-First- und Grat-

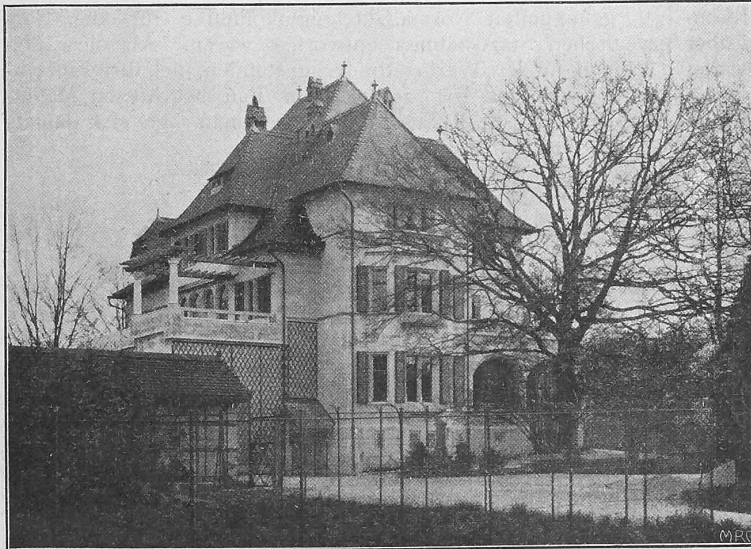


Abb. 1. Ansicht der Villa Sonnenberg von Südwesten.

geräumige Veranda an der Südostecke zwischen Wohnzimmer und Speisezimmer hat direkten Ausgang zum Garten.

An der Westseite der Halle führt eine 1,50 m breite eichene Treppe zum I. Stock empor, während hinter dieser Treppe in einem eingeschossigen, durch eine Terrasse abgedeckten Ausbau die Küche mit ihren Nebenräumen, u. s. w. untergebracht ist. Eine Diensttreppe unter der